

Westfalen-Lippe Vorreiter bei Ärztenetzen

Anerkannte Ärztenetze können ein probates Mittel interdisziplinärer Versorgung sein. Doch längst nicht überall wird die Kooperationsform genutzt. Eine Strukturfrage?

Von **Margarethe Urbanek**

Schramberg. Sich kollegial austauschen und die wohnortnahe Versorgung stärken – das sind häufige Gründe für niedergelassene Ärzte und Psychotherapeuten, in Praxisnetzen zu kooperieren. Dafür müssen jedoch strenge Vorgaben erfüllt werden, die die Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV) in einer „Rahmenvorgabe für die Anerkennung von Praxisnetzen nach §87b SGB V“ formuliert hat. Mit Inkrafttreten des Terminservice- und Versorgungsgesetzes (TSVG) im Mai vergangenen Jahres dürfen Ärztenetze nun außerdem unter bestimmten Voraussetzungen auch MVZ gründen.

Doch wie steht es um die Verteilung anerkannter Ärztenetze in den Kassenärztlichen Vereinigungen (KVen) und den Landkreisen in Deutschland? Und wie hoch ist der Anteil in Arztnetzen organisierter Ärzte tatsächlich?

Regionale Unterschiede erheblich

Ein Blick auf die aktuelle „Karte des Monats“, eine gemeinsame Initiative von Rebmann Research und der „Ärzte Zeitung“, lässt große regionale Unterschiede erkennen.

Sie bildet detailliert die anerkannten Arztnetze in den jeweiligen KVen und in den Landkreisen ab, sowie deren Anteil an der ärztlichen Versorgung insgesamt. Die Daten zu den Arztnetzen stammen vor allem aus Erhebungen der Agentur Deutscher Arztnetze; die Ärztezahlen von der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (Stand Dezember 2018).

Insgesamt gibt es bundesweit 78 anerkannte Ärztenetze, in denen rund 7700 Vertragsärzte organisiert sind. Jedes Praxisnetz umfasst, so die Rahmenvorgabe der KBV, zwischen 20 und 100 Praxen aus mindestens drei Fachgruppen.

Auffällig: In Brandenburg, Thüringen oder dem Saarland sind KV-weit überhaupt keine anerkannten Ärztenetze verzeichnet. In Bayern hingegen sind 18 Ärztenetze als solche anerkannt, in Westfalen-Lippe gar 21 – bundesweiter Spitzenwert.

In den 21 anerkannten Ärztenetzen in Westfalen-Lippe arbeiten insgesamt 1914 Ärzte – ein Anteil von 20 Prozent an allen Vertragsärzten innerhalb der KV Westfalen-Lippe (9520 Vertragsärzte). Besonders viele anerkannte Arztnetze sind im Landkreis Recklinghausen: Auf rund 620 000 Einwohner kommen fünf Ärztenetze mit insgesamt 340 Ärzten.

Gänzlich anders die Situation im, gemessen an der Bevölkerungszahl, ähnlich großen Bremen: Auf knapp 680 000 Einwohner kommt kein einziges Arztnetz.

Bundesweit etwa im Mittel liegt Baden-Württemberg mit fünf Ärztenetzen, in denen 576 Ärzte organisiert sind. Bei insgesamt 13 845 Ärzten im Land macht das einen Anteil von vier Prozent aus.

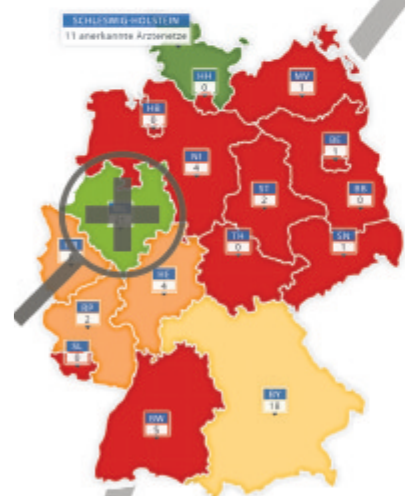
Strukturen von KV zu KV anders

Die erheblichen regionalen Unterschiede in der Anzahl anerkannter Arztnetze deuten hin auf mindestens genauso erhebliche strukturelle Unterschiede. Letztlich sind Ärzte, die sich organisieren wollen, abhängig

ONLINE: KARTE DES MONATS

Karte des Monats

- **Interaktive Karte** zu wechselnden Themen für ganz Deutschland, heruntergebrochen auf KV-Ebene und auf Landkreise oder Mittelbereiche
- **Initiatoren:** „Ärzte Zeitung“ und Rebmann Research
- **Zuletzt veröffentlicht:** Breitbandausbau in Deutschland als Indikator für die Digitalisierung
- **Datenbasis:** Atlas Medicus® www.aerztezeitung.de/extras/karte_des_monats

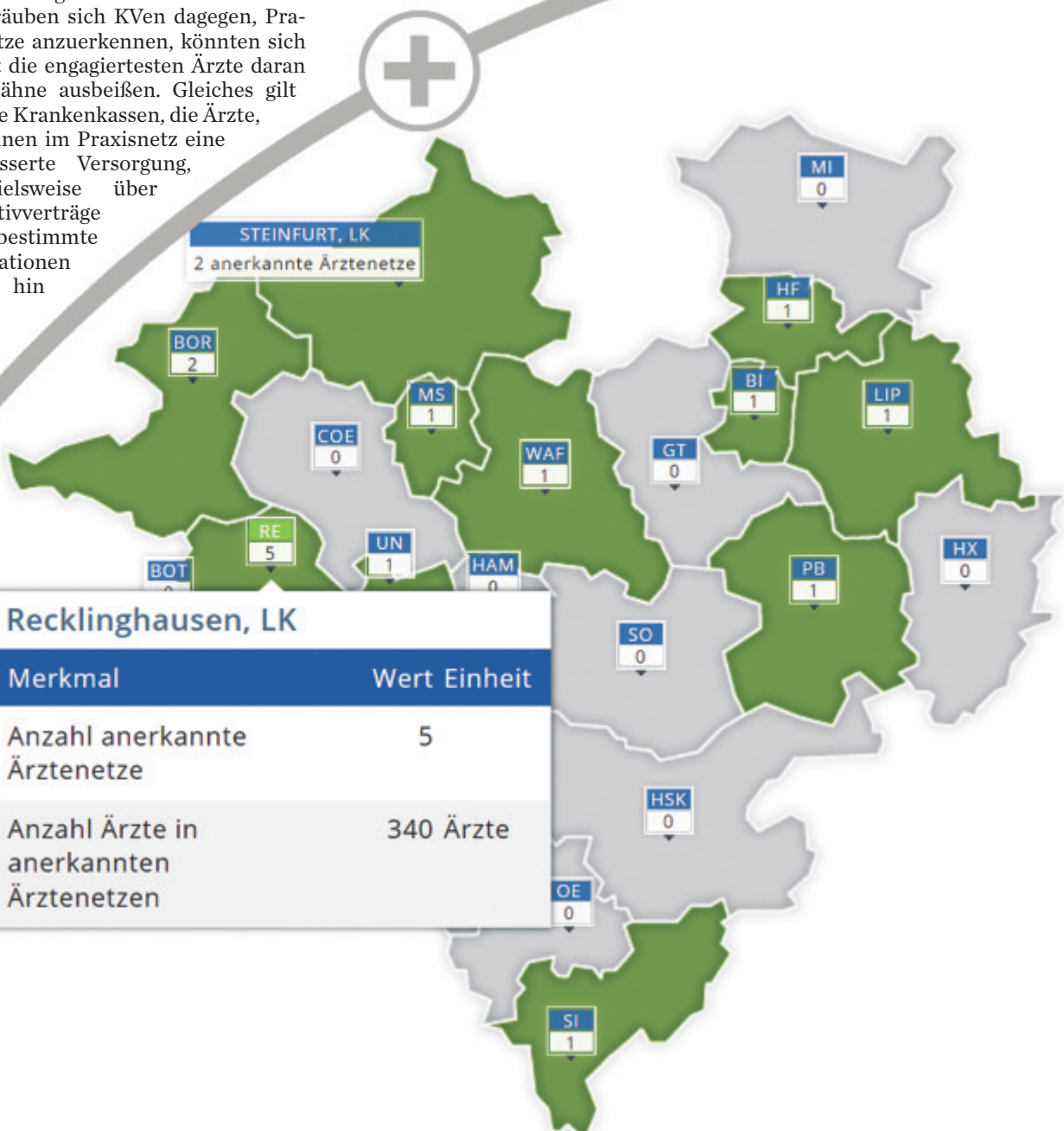


von ihrer KV auf der einen Seite und den Krankenkassen auf der anderen Seite. Denn die Anerkennung als besonders förderungswürdiges Praxisnetz erfolgt durch die Kassenärztlichen Vereinigungen. Sie prüfen, ob das Netz die Struktur- und Qualitätsanforderungen der KBV erfüllt.

Sträuben sich KVen dagegen, Praxisnetze anzuerkennen, könnten sich selbst die engagiertesten Ärzte daran die Zähne ausbeißen. Gleiches gilt für die Krankenkassen, die Ärzte, die ihnen im Praxisnetz eine verbesserte Versorgung, beispielsweise über Selektivverträge für bestimmte Indikationen bis hin

zur regionalen Vollversorgung mit Krankenhäusern vor Ort, als Partner anerkennen können – oder auch nicht. Die Karte des Monats zeigt also nicht nur die Verteilung der Ärztenetze in Deutschland, sondern – zumindest auf

den zweiten Blick – auch regionale Strukturunterschiede.



ANZEIGE

oper, operette, arien

Benefizkonzert in der Allerheiligen Hofkirche München

mittwoch, 25. März 2020
residenzstr. 1, 80333 München
beginn 19 uhr

Karolina Plickova
Sopran

Victória Real
Mezzosopran

Alois Schneck
Tenor

Wilfried Michl
Bariton

Anna Sutyagina
Klavier

Ein unterhaltsamer Liederabend mit Werken von Wolfgang Amadeus Mozart, Geatano Donizetti, Giuseppe Verdi, Franz Lehar, Nico Dostal, u. a.

PLATZRESERVIERUNG
Benefizkonzert2020@gmx.de

PARKMÖGLICHKEITEN
Operngarage, Salvatorgarage

Der Eintritt ist frei. Spenden kommen den Vereinen Hilfswerk Zahnmedizin Bayern e. V. und Zahnärzte helfen e. V. zugute.

Mit freundlicher Unterstützung der Deutschen Apotheker- und Ärztekbank.